



Zwei Urkunden aus dem Turmknopf zu Salz

Von Karl Straub



Am Fuße der altehrwürdigen, stattlichen Ruine Salzburg, der ehemaligen Pfalz Karls des Großen, liegt das hübsche Frankendorf Salz. Eine nach der Ubertieferung von dem hl. Kilian gegründete christliche Gemeinde, zählt sie zu den ältesten Pfarreien jener Gegend. Von großem kunstgeschichtlichen Interesse ist das Gotteshaus dieser Pfarrei. Als einfache, basilikale Grundanlage trägt es durch mancherlei Umbauten und Vergrößerungen im Innern mehr romanischen, im Außern gotischen Charakter. Die Ausschmückung ist in Barock und Rokoko gehalten. In den letzten Jahren wurden neuerdings Erweiterungen und stillechte Restruktionen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch der mächtige gotische Turm mit seinen vier zierlichen Ecktürmchen ein neues Gewand. Nebenbei sei bemerkt, daß dieser Turm, ob seiner Stattlichkeit für ein Dorf in jener Gegend etwas Außergewöhnliches, den Bewohnern von Salz zu dem Spottnamen „Sälzer Kröpf“ verhalf; denn ein Spottvers lautet:

Der Sälzer Turm hat fünf Knöpf,
Drüm hom die Sälzer alla Kröpf.

Bei dem Abheben des großen eisernen Kreuzes auf der Turmspitze zum Zwecke des Neuvergoldens fand man in einer hölzernen Kapsel im Knopfe zwei Dokumente, die sowohl dem Geschichtsforscher als auch dem Geschichtsfreund von Interesse sind und deshalb verdienen veröffentlicht zu werden.

I.

Die erste, älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1606, der Regierungszeit des großen Julius Echter. Ihr Wortlaut ist folgender:

„Nach der Geburth onfers Heylandts ond Lieben Erlöfers Jesu Christi Sechzehnhundert ond im Sechsten Jahr, bey Regierung des Hochwürdigcn Fürst ond Herrn, Herrn Julij Bischoffen zu Würzburg ond Hertzog zu Frankhen, Auch des Ehrwürdigcn in Gott Vattern ond Herrn, Herrn Michael Abbten des Closters Biltshausen, dann beeder Herrn Beampten, als des Westrengen ond Edlen

Herrn Wolfgang von Erbach, Ritters Fürstlichen Würzburgischen Rath, bestelten Obristen und Amptmann zu Neunstat, auch des Ehrwürdigen Herrn Johann Eimpertten Pfahrherrn allhie, dann Hannßen Nöthen Schultheihen, dero Zeit zwölf geschworenen des gericht als Hannßen Freyboth, Georg Zieglers, Hannßen Wolleben, Hannßen Neugebauern, Baltin Franzen, Peter Klopff, Martin Bachleten, Baltin Maurers, Baltin Reutters, Caspar Kenners, Claußen Rümels ond Baltin Eimperten, ist dieß Gotteshaus in Honorem B. Mariae Virginis erbauen inwendig renovirt, der Thurm überstig ond gebessert, der Knopf desselben mit Gold belegt ond durch Maister Enderhen Plümbler von Löstn ab und wider aufgesetzt word. Da eben damals die Frucht der Weinberge vor 8 tagen ganz und gar erfrohren ond das Fudermah wein 60 fl. das maltr Korn 10 Pfd., das mltr. Weh 3 ein mltr. Haber 1 fl. 1 Pfd. 12 Pf. gegolten ond verkauft worden.

Actum 3 octobris Anno ut supra

Leonhardt Dirschngrueber

dero Zeit Schulmeister

zu Salz ond Bürger zur Neunstat.

Mit dieser Urkunde ist erwiesen, daß das obengenannte, kunstgeschichtlich merkwürdige Gotteshaus seine äußere, und zwar gotische Form in jener Zeit erhielt. Daß es kein völliger Neubau war, daß vielmehr der romanische Grundriß, so wie er heute noch besteht, beibehalten wurde, geht aus der Urkunde deutlich hervor. Wurde ja die Kirche „innwendig renovirt“. Der große Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn ließ dem Turm die charakteristische Form. Noch viele gotische, sogen. Juliustürme im weiten Frankenlande zeugen von der außerordentlichen Bautätigkeit dieses seltenen Herrschers.

Interessant und zu Vergleichen zwischen Einst und Jetzt geradezu zwingend ist die Angabe der Getreide- und Weinpreise. Der Umbau von Reben, wovon noch vor ungefähr 20 Jahren am Beitsberg Spuren zu sehen waren, ist heute in jener Gegend fast ganz aufgegeben. Von den aufgezählten Namen der Geschworenen des sog. Centgerichtes bestehen heute noch sechs im Dorfe, ein Beweis, wie wenig flutend die Landbevölkerung in dieser Gegend ist.

II.

Umfangreicher und geschichtlich bedeutungsvoller ist die zweite Urkunde aus dem Jahre 1809. Hören wir den Urheber derselben, was er über ihre Entstehung und ihren Inhalt sagt.

„Im Jahre 1809 den 25to august hob der Sohn des Schieferdeckers Speth von Fladungen den Knopf vom Turme zum repariren ab, und brachte aus demselben eine unter Bischof Julius ausgefertigte Beschreibung vom Jahre 1606 zum Vorschein, welche auch wieder eingelegt worden.“

Da man der Nachwelt auch einige Nachricht heutiger Zeiten hinterlassen wollte, als wurden diese wenige Zeilen nur summarisch bengelegt, weil man gesonnen, eine ganze Beschreibung heutiger merkwürdiger Zeiten entweder in der gemeind oder in dem Gotteshaus zu hinterlegen“.

Leider konnte bis heute die hier angekündigte Beschreibung der merkwürdigen Zeit nicht gefunden werden. Ob sie überhaupt erfolgte, ist daher fraglich. So müssen wir uns mit der zwar umfangreichen, aber doch mehr summarisch gehaltenen Urkunde, wie sie sich im Kirchturmknopfe vorfand, begnügen. Sie zerfällt in mehrere Abschnitte. Der erste Teil trägt den Titel:

Regierung.

„Großherz Ferdinand K. K. Prinz von Osterreich, der erste weltliche Landesherr nach dem geistlichen Fürsten Georg Karl von Felsenbach, da das Land einige Jahre unter bayrischer vor unseren geliebten Ferdinand ganz entschöpft, alle Klöster aufgehoben, alles geld in Bayern geschleppt, und alle Regierungsform unter einander gemischt, das Jahr verrissen, das Ende deselben mit dem Ende des Septembers, und der Anfang mit dem Oktober gemacht worden.

In dieser Zeit kamen die lange hosen auf, das haar wurde hinter her gestutzt und vorne belassen, so daß man die Nasen mit aufzäumen konnte, ware auch ein Mittel durch die haare, statt durch die Finger zu sehen.

Die Veranlassung zu allen den großen Veränderungen waren die Franzosen, die alle unordnungen in Europam brachten, dann im innern singen sie damit an, daß sie am 4^{to} august 1789 die vorrechte des adels aufhoben, und die gütter der geistlichkeit einzogen.

am 28^{to} febr. 1791 kam eine brutale und besoffene Soldatesca in des Königs Pallast, beschimpfte ihn unter La Fayette's augen, und mißhandelte seine Treue Diener.

am 28^{to} junij 1792 wurden die Thullerien von einer armee von Vöswichtern belagert, alles durchbrochen, und von Blut, Tod und opfer gesprochen.

Ludwig XVI. mußte jeden Tag neue leiden ausstehen.

am 10^{to} august 1792 wurde im Schloß unmenzlich gemetzelt, alles niedergemacht, der König, die Königin und Familie im Kerker des Tempels gebracht.

am 21^{to} januarij 1793 wurde Ludwig auf einen Wagen auf den Richtplatz geführt und quillotinirt.

LVDoVICs XVI ga LLlae ReX Martyr.

(NB! Die großen lat. Lettern ergeben in Summa das Todesjahr des Königs).

Den 16^{to} aug. 1793 wurde auch die Königin Maria Antonia, österreichische Prinzessin quillotinirt. — an eben diesem Tage wurde vom National-Convent das aufstehen des Volkes in massa decretirt.

Osterreich, Preußen, Hessen, Sardinien, England, Holland, Spanien, Portugal, das teutsche Reich, Neapel, die angrenzende Republik rüsteten sich wider Frankreich, selbst in der Vendee entstunde doppelter Bürger-Krieg.

Es wurde aber immer eine Macht nach der andern mit gold bestochen, so daß immer eine um die andere mit Frankreich Frieden schloß, bis osterreich noch allein mit dieser Menschen massa zu thun hatte, und endlich auch mit verlust Frieden schließen mußte.

Nun war aber der Krieg doch nicht beendigt, denn das Krieg führen der Franzosen ware von der Boshafterheit, dah auch ein Bettler, der Wig und Verstand dazu besessen, solche Kriege führen könnte, es kostete den Franzosen nicht einen Kreuzer, wo die Völler hinkamen, mußten sie ernährt, gekleidet und besoldet werden es wurde eine Contribution, Requisition um die andere ausgeschrieben, diese neue Krieger mußten niedliche Speisen bekommen, wollten anders die Bauern nicht mißhandelt oder gar getödet werden.



Die Kirche in Salz

So dauert es ein Jahr in das andere, bald hatten sie mit diesen, bald mit jenen Potentaten zu thun — Osterreich war das erste, Preußen, Neapel, Spanien, Portugal, Rußland, Deutschland die übrigen Opfer seiner grausamkeit. Es nahm Napoleon Bonaparte Hessen, Braunschweig, Neapel, Preußen, Spanien, Portugal, Osterreich die Länder ab, und setzte seine Brüder und Bruderfinder ein, die rechtmäßigen Herren mußten im Elend herum wandern“.